

# **Ansätze diakonischer Sozialraumorientierung in Südkorea:** Überlegungen zur Zusammenarbeit zwischen Kommunalverwaltung und evangelischen Kirchengemeinden

*Seong-Joon Hwang*

Südkorea hat seit dem Ende des Koreakrieges eine erstaunliche wirtschaftliche Entwicklung durchlaufen. Freilich erfolgte diese zunächst noch unter einem diktatorischen Regime. Nach der Einführung der Demokratie wurden eine staatliche Verwaltung und ein Sozialhilfesystem nach dem Vorbild der USA aufgebaut. Das soziale Sicherungssystem in Südkorea kann als Wohlfahrtsstaat auf niedrigerem Niveau gekennzeichnet werden, bei dem die einzelnen Bürgerinnen und Bürger ein höheres Maß an Eigenverantwortung und Risikoabsicherung übernehmen müssen. Zugleich sind unsichere Arbeitsbedingungen und der Niedriglohnsektor verhältnismäßig groß. Vor diesem Hintergrund wird als ein Ansatz der weiteren sozialpolitischen Entwicklung Südkoreas die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Verwaltung und Zivilgesellschaft auf lokaler Ebene diskutiert, um auf diese Weise die Bedürfnisse der einzelnen Menschen besser aufnehmen zu können und die Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen entsprechend auszurichten.

Kapitel 1: Zunächst wird erläutert, warum die Evangelische Kirche in Südkorea als Partnerin des Sozialstaats mit Bezug auf die Sozialraumorientierung in den Blick kommt. Als Bezugsland für diese Diskussion dient Deutschland, das aufgrund des Subsidiaritätsprinzips im Aufbau des sozialstaatlichen Systems die Kooperation mit nichtstaatlichen Trägern festgeschrieben hat. Die Diakonie Deutschland wird als evangelischer Wohlfahrtsverband vorgestellt, der über seine Mitgliedseinrichtungen wesentlich zum Aufbau einer subsidiären Trägerstruktur beiträgt und als Partnerin des Sozialstaats Einfluss auf die Gestaltung der Sozialpolitik in Deutschland nimmt. Die Studie orientiert sich daran, ein diakonisches Sozialraum-Modell für Südkorea zu entwickeln, das analog zum deutschen System die Zusammenarbeit zwischen staatlicher Seite mit ihren verschiedenen Gliederungen und zivilgesellschaftlichen Akteuren befördern möchte. Da es als Sozialraumansatz auf die lokale Ebene bezogen ist, werden die Kommunalverwaltung auf der einen Seite und die Kirchengemeinden auf der anderen Seite untersucht. Das zu entwickelnde Modell soll zu einer höheren Passgenauigkeit sozialer Dienstleistungen führen und Kirchengemeinden in ihrem Engagement für soziale Gerechtigkeit bestärken – also zu einer Win-win-Kooperation führen, die Selbstbestimmung und Selbsthilfe im Sozialraum durch Engagement im Namen der Nächstenliebe befördert.

Zur Klarheit trägt hierfür bei, dass sechs Leitfragen für die Studie entwickelt werden:

1) Worin bestehen Probleme der sozialen Dienstleistungen in Südkorea?

- 2) Was ist das Konzept ‚Sozialraumorientierung‘ als Alternative zur Verbesserung der sozialen Dienstleistungen in Südkorea?
- 3) Was ist die Rechtfertigung der Evangelischen Kirche Südkoreas als die ‚Öffentlich-Gemeinnützige Partnerin‘ zur Verbesserung der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen Südkoreas?
- 4) Welche Implikationen lassen sich für die Evangelische Kirche Südkoreas für die Verbesserung ihrer diakonischen Arbeit gewinnen, indem die vergleichende Studie zwischen dem ‚Q8 Projekt‘ in Hamburg als Beispiel mit dem Konzept Sozialraumorientierung und ‚Dail-Community‘ als Repräsentant von NPOs der Evangelischen Kirche Südkoreas in Auftrag gegeben wird?
- 5) Was ist das südkoreanische und diakonische Sozialraum-Modell?
- 6) Was sind rechtliche und institutionelle Bereitschaften auf die wirksame Ausführung dieses Sozialraum-Modells?

Um die sechs Leitfragen zu beantworten, geht die Arbeit wie folgt vor: Nach der Analyse der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea in Kap. 2 werden im folgenden Teil (Kap. 2 bis Kap. 5) die theoretischen Hintergründe der Sozialraumorientierung als Fachkonzept dargestellt. Der zweite Teil (Kap. 6) entwickelt die Konzeption eines diakonischen Sozialraum-Modells für Südkorea. Der dritte Teil (Kap. 7) enthält eine empirische Erhebung: In qualitativen Interviews wurden auf kommunaler Seite die Verantwortlichen für Sozialarbeit und auf kirchlicher Seite Vorsitzende der diakonischen Arbeit befragt, um so das entwickelte Modell mit Rückmeldungen von der Praxisseite abzugleichen.

Kapitel 2: Hier wird die Geschichte der Rahmenbedingungen für die Bereitstellung sozialer Dienstleistungen in Südkorea durch den Staat und freie Organisationen skizziert. Daraus werden ihre vier zentralen Problemlagen resultiert: die Dezentralisierung der Zuständigkeit für die staatliche Sozialarbeit; die Zentralisierung der staatlichen Sozialarbeit; die Begrenzung der Interaktion zwischen öffentlichen und freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystemen; der Mangel an zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit. Durch diese Probleme werden insbesondere Überschneidungen und Ineffizienzen deutlich. Sozialpolitik wird lediglich zentral geplant und administriert. Mit anderen Worten gibt es bisher keine wirkliche „Wohlfahrtsverwaltung“, mit der individuell auf die Bedarfe der Bürger reagiert werden könnte.

Die Begrenzungen der Interaktion zwischen den öffentlichen und freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystemen und der Mangel an zuständigen Beamten für Sozialarbeit von diesen Problemlagen sollten in relativ kurzer Zeit im Rahmen diakonischer Sozialraumorientierung wirksam verbessert werden. Daher wird der Fokus auf die Lösung dieser zwei Probleme gelegt und dafür ein Fachkonzept wie die Sozialraumorientierung in

Deutschland vorgeschlagen.

Kapitel 3: Diskutiert wird dann das Fachkonzept Sozialraumorientierung zur Vernetzung von Akteuren im Sozialraum und zur Bildung wirksamer sozialer Dienstleistungsnetzwerke. Von ihm werden Lösungsperspektiven für die erörterten Probleme erwartet. Die einschlägigen deutschen Ansätze im Blick auf Sozialstruktur, Organisation, Netzwerk und Individuum sowie die fünf Handlungsprinzipien, die auf den Willen und das Interesse der Menschen, der Förderung von Eigeninitiative und dem Ansetzen an den Ressourcen des sozialen Raumes nach Wolfgang Hinte<sup>1</sup> ausgerichtet sind, werden dargestellt. Eine Übertragung dieser Vorstellungen auf Südkorea setzt einen klaren Bezug auf Willen und Stärke der Betroffenen und den Ansatz beim sozialen Kapitel voraus. Hierfür werden fünf institutionelle Bereitschaften vorgestellt: der Paradigmenwechsel der staatlichen Sozialarbeit; die Aktivierungsansätze des sozialen Kapitals als Grundlage der sozialen Netzwerke; die Profi-Netzwerke; sozialräumliche Organisationen; die finanzielle Unabhängigkeit der Kommunalverwaltung.

Kapitel 4: Um die geschichtliche Rechtfertigung der Evangelischen Kirche in Südkorea (EKS) als eine Partnerin der südkoreanischen diakonischen Sozialraumorientierung zu sichern, wird ihr soziale Engagement in seiner geschichtlichen Entwicklung bis heute zusammengefasst und Begrenzungen desselben analysiert: Diese liegen im gegenwärtigen Relevanzverlust diakonischer Arbeit, dem ineffizienten Ressourceneinsatz und einer mangelhaften Kooperation mit der Kommunalverwaltung. Um solche Begrenzungen zu beseitigen, werden die Förderung öffentlicher Theologie, Netzwerk Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung und Digitale Quartiersplattformen beschrieben. Abschließend werden zwei Kirchengemeinden als Erfolgsfälle diakonischer Arbeit in Südkorea dargestellt.

Kapitel 5: Das sozialraumorientierte „Quartierprojekt-Q8“ der Evangelischen Stiftung Alsterdorf (ESA) als eine diakonische NPO in Deutschland und „Dail-Community“ als eine evangelische und diakonische NPO in Südkorea werden verglichen und analysiert, um einen Schnittpunkt für die Übertragung des Konzepts der Sozialraumorientierung auf Südkorea zu finden. Als Fazit dieser Vergleichsstudie wird deutlich, dass die diakonische Arbeit in Südkorea ihr Paradigma ändern muss, um den Willen der Menschen stärken zu können und so Sozialraumorientierung einzuführen. Hierfür werden konkrete Vorschläge entwickelt: z. B. die Durchführung von Organisationsanalysen zur besseren Nutzung von Ressourcen, Änderung der Routinen und reflexive Teamarbeit usw.

Kapitel 6: Auf dieser Grundlage wird ein diakonisches Sozialraummodell für Südkorea entwickelt. Dazu wird die Gründung eines diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Südkorea (DW der EKS) vorgeschlagen, welches dann hinsichtlich seines Profils, seiner Hauptaufgaben und seiner Struktur beschrieben wird. Der Hauptzweck des DWs der EKS

---

<sup>1</sup> Vgl. Wolfgang Hinte/Helga Treeß: Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Theoretische Grundlage, Handlungsprinzipien und Praxisbeispiele einer kooperativ-integrativen Pädagogik, Weinheim/München 2007.

besteht in der Realisierung der Sozialraumorientierung – andere Aufgaben, die ein diakonisches Werk in Deutschland wahrnimmt, kommen nicht vor. Das DW der EKS wird so funktional vor allem als soziale Vermittlungs- und Dienstleistungsagentur bestimmt. Diese soll dann rechtlich durch eine Vorrangigkeit der Zuständigkeit – die man als Übertragung des Subsidiaritätsgedankens verstehen kann – abgesichert werden. In diesem Zusammenhang wird auch die Sozialanwaltschaft für die Rechte der betroffenen Menschen als zentrale Funktion des DWs der EKS eingeführt. Dieser wichtige Grundsatz wird strukturell reflektiert (Auditierung, Klientenparlament, Betroffenenbeirat usw.).

Kapitel 7: Dieses in praktischer Hinsicht differenziert entwickelte Modell wurde im Rahmen der Tiefeninterviews von vier Personen, je zwei aus einer Kommunalverwaltung und aus einer Kirchengemeinde, einem Reflexionsprozess unterzogen. Dabei wurde, ausgehend von Fragen zu den Rahmenbedingungen und der Steuerung sozialer Dienstleistungen in Südkorea, das Sozialraummodell hinsichtlich seiner Angemessenheit, seiner Praktikabilität und seiner Umsetzbarkeit hinterfragt. Die Ergebnisse bestätigen das entwickelte Modell. Auch hier ist die Darstellung der Befunde wieder stark auf Praxisprozesse oder deren Voraussetzungen bezogen.

Basierend auf bisherigen Forschungsergebnissen soll durch das DW der EKS als das diakonische Sozialraum-Modell in Südkorea gesichert werden, zum einen institutionell die segmentierten Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea zu vereinheitlichen, und zum anderen ihre Auswirkung durch die Vernetzung zwischen öffentlichen Institutionen und privaten Institutionen bzw. zwischen privaten Institutionen im Rahmen der Sozialarbeit zu erhöhen. Zudem soll die in jeweiligen Regionen bedarfsgerechte Sozialarbeit durch basierte Projekte auf Bewohnerwillen und ihr rechtliches Sozialhilfesystem ausgeführt werden. Es ist auch möglich, potenzielle Ressourcen von Bewohner/Innen und Sozialhilfeempfänger/Innen in Kommune ständig freizulegen sowie regionale Selbstbestimmung zu fördern und Grundlage der Gemeinwesenarbeit und Gemeinwesenökonomie aufzubauen. Außerdem soll das DW der EKS eine Rolle als eine Agentur spielen, durch die transparent, professionell und praktisch Sach- und Humanressourcen der EKS in regionale Sozialarbeit eingesetzt werden können. Das DW der EKS soll EKS auch Motivation, Herausforderung und Anregung hinsichtlich der diakonischen Arbeit zur Verfügung stehen.

Durch diese Doktorarbeit wurde schließlich das diakonische Sozialraum-Modell in Südkorea entwickelt. Dies bedeutet, dass das Konzept Sozialraumorientierung zum ersten Mal in Südkorea vorgestellt und eingeführt wird und damit eine Grundlage der sozialräumlichen Arbeit aufgebaut werden kann.

## Literatur

Wolfgang Hinte/Helga Treeß: Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Theoretische Grundlage, Handlungsprinzipien und Praxisbeispiele einer kooperativ-integrativen Pädagogik, Weinheim/München 2007.